

DOSSIER

Amazonien: Entwaldung, „Entwicklung“ und Widerstand

Der Kampf um den größten Regenwald der Welt





1 Einleitung

2 Amazonien 2016 – Fakten und Tendenzen /
Das Gespenst der Entwaldung kehrt zurück

**3 Was die Satellitenbilder nicht zeigen:
Landraub als Verursacher von Entwaldung**

4 Aktuelle politische Entwicklung: Anschlag auf Umwelt und
Rechte der Bewohner Amazoniens unter der Regierung Temer

5 Amazonien und das Klima: Eine erste Bilanz von REDD+ in
Amazonien / Amazonien in der nationalen Klimapolitik

6 Amazonien als Entwicklungsregion:
alte Fragen und neue Tendenzen

7 Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen in Amazonen:
zwischen Widerstand und Kooperation

Was die Satellitenbilder nicht zeigen: Landraub als Verursacher von Entwaldung

„Jegliche Lösung der Probleme Amazoniens muss die Frage der Besitzrechte klären.“ Aussagen wie diese gehören zum Standardreertoire von Analysen über die Region. Das Chaos bei den Landrechten ist ein altbekannter und oftmals beklagter Zustand. Die Besitztitel sind oft zweifelhaft und überlappend, schlimmer noch, in vielen Fällen bestehen mehrere Besitztitel für dasselbe Stück Land.

Allerdings sind knapp die Hälfte der Fläche Amazoniens indigene Territorien oder Schutzgebiete und damit in einen gut definierten rechtlichen Rahmen gestellt. Privatbesitz ist in diesen Gebieten in der Regel nicht möglich. Ein großer Teil der Flächen Amazoniens (Schätzungen sprechen von 24%) gehören dem Staat.¹ Auf diesen staatlichen Flächen, die gleichzeitig die größten erhaltenen Waldgebiete außerhalb der indigenen Territorien und Schutzgebiete beherbergen, spielt sich der Kampf um das Land in Amazonien ab. Diese Gebiete sind zwar dünn besiedelt, aber keineswegs menschenleer. Verschiedene soziale Akteure versuchen in diesem Raum ihre Rechte durchzusetzen, Forderungen zu stellen oder Fakten zu schaffen. Die typischen Akteure sind dabei auf der einen Seite Kleinbauern,

die ein Stück Land für die Selbstversorgung bebauen und über keine Besitztitel verfügen. Sie sind „*posseiros*“ und besitzen bereits nach einem Jahr einen Anspruch auf das Land, das sie bewirtschaften. Die zweite große Gruppe sind die „*grileiros*“, die auf illegale Weise Land für sich beanspruchen, durch Abholzungen Fakten schaffen und dann durch zweifelhafte Dokumente Landrechte beanspruchen. Dieser Prozess wird gemeinhin als „*grilagem*“ bezeichnet.²

Angesichts des offensichtlichen Chaos in Landrechtsfragen, wurden in Brasilien immer wieder Versuche unternommen, die Landtitel besser zu erfassen und eine anerkannte legale Grundlage für Besitzansprüche zu etablieren - gleichwohl ohne großen Erfolg. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass auch eine Regierung mit linkem Anspruch (sprich die *Lula* Regierung) versuchte, Besitztitel insbesondere für Kleinbesitzer zu regulieren. Sichere Landtitel für Kleinbauern sind in Amazonien seit langem ein zentrales Anliegen der sozialen Bewegungen.

2009 lancierte die *Lula* Regierung *Terra Legal*, das vielleicht bisher ambitionierteste Programm in Amazonien zur Legalisierung von Landtiteln. *Terra Legal* erschien in der Propaganda der Regierung als speziell für kleine

1 Die Schätzung stammt von *Imazon*, das eine umfassende Studie zur Frage des Landbesitzes in Amazonien durchgeführt hat und beruht auf Angaben der Regierung: http://www.mma.gov.br/estruturas/168/_publicacao/168_publicacao30012009114114.pdf

2 Grundlegend für das Folgende: Mauricio Torres, Juan Doblaz e Daniela Fernandes Alarcon: *Dono é quem desmata : conexões entre grilagem e desmatamento no sudoeste paraense*. São Paulo: Instituto Agrônômico da Amazônia, 2017. https://www.socioambiental.org/sites/blog.socioambiental.org/files/nsa/arquivos/dono_e_quem_desmata_conexoes_entre_gril1.pdf

und mittlere Landbesitzer konzipiert und wurde damit allgemein von den sozialen Bewegungen akzeptiert und auch von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) unterstützt. Bald mehrten sich aber auch kritische Stimmen, die in *Terra Legal* einen neuen historischen Prozess der Landnahme in Amazonien sehen. Demnach wäre *Terra Legal* Beginn und Teil eines immensen Prozesses der *grilagem*, der im Juli 2017 mit dem durch den brasilianischen Präsidenten Temer erlassenen Gesetz „*Programa Nacional de Regularização Fundiária*“, bekannt geworden als „*MP do Grilagem*“, seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden hat. Aus dieser kritischen Sichtweise heraus ist auch die 2012 im Rahmen der Reform des Waldgesetzes („*Código*

Florestal“) beschlossene Umweltlizenzierung von Landeigentum in Amazonien Teil des Prozesses der *grilagem* in Amazonien. Damit ist ein ganz anderer Blick auf Amazonien entworfen worden, der statt der Entwaldung (durch Viehzucht) *landgrabbing* und damit verbundene Profite in den Mittelpunkt der Dynamik in Amazonien stellt. Brisant wird diese Sichtweise dadurch, dass sie auch Maßnahmen angreift, die von einer progressiven Regierung konzipiert und dem größten Teil der sozialen Bewegungen Brasiliens unterstützt oder wenigstens nicht kritisiert wurden. Im Folgenden versuchen wir die zentralen Elemente dieses Prozesses darzustellen.

Terra Legal

Das 2009 lancierte Programm beeindruckt durch immense Zahlen. Es bezieht sich auf eine Fläche von 67,4 Millionen Hektar. Das ist fast ein Drittel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Flächen der EU (174,6 Millionen Hektar), die von 10,8 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet werden. In der Region von *Terra Legal* leben nach Schätzungen der Regierung hingegen gerade einmal 1,2 Millionen Menschen.³ *Terra Legal* erlaubt nun die „Regularisierung“ von allen Besitzansprüchen auf öffentliches Land, das vor 2004 - von „*posseiros*“ und „*grileiros*“ - besetzt worden ist. Die Obergrenze dafür liegt bei 1.500 Hektar.

Kleinbauern (*posseiros*) werden in der Regel mit einem Besitz von bis zu 100 Hektar identifiziert. *Terra Legal* sieht vereinfachte Verfahren für Besitzgrößen bis zu 400 Hektar vor. Der Geltungsbereich von *Terra Legal* geht aber weit über diese Größenordnung hinaus. Damit, so lautet die Kritik, habe *Terra Legal* die Grenze zwischen (legitimen) *posseiros* und (illegalen) *grileiros* verwischt. Mit dem Argument, gesicherte Landtitel für Klein- und Mittelbauern zu schaffen, wurde nun auch die „Regularisierung“ relativ großer Landflächen legitimiert. 85% der potentiellen Nutznießer von *Terra Legal* sind Kleinbesitzer, aber 63% des zu regulierenden Landes ist in

³ Eine gute Übersicht über die Zahlen von *Terra Legal* findet sich hier: http://www.bbc.com/portuguese/noticias/2009/07/090722_amazonia_numeros_fbd

der Hand von Großgrundbesitzern. Schaut man also auf das Land, dann sind Großgrundbesitzer, die illegal öffentliches Land besetzt haben, die größten potentiellen Nutznießer von *Terra Legal*.

Terra Legal hat eine Narrative aufgebaut, die sich ganz auf die Regulierung des Besitzes von Kleinbauern stützt und die von der deutschen EZ übernommen wird: „Das im Jahr 2009 ins Leben gerufene nationale Programm „*Terra Legal Amazônia*“ zielt darauf ab, 55 Millionen Hektar Staatsland innerhalb Amazoniens, was der anderthalbfachen Fläche Deutschlands entspricht, einer legalen Nutzung zuzuführen und vergibt gesicherte Landtitel an bäuerliche Familienbetriebe“.⁴

Das ist sicherlich richtig - verschwiegen und daher auch nicht problematisiert wird aber

der enorme Anteil an sehr großen Parzellen, die unter *Terra Legal* legalisiert werden können. *Terra Legal* führt an, dass die bisherigen Zahlen belegen, dass *Terra Legal* auch flächenmäßig primär kleinen Landbesitzern zugute kommt. Demnach kommen 77% des titulierten Landes auf Flächengrößen bis zu 400 Hektar. Allerdings sind nach diesen Zahlen, die aus dem Jahre 2016 stammen, lediglich 1,2 Millionen Hektar tituliert worden, also ein Bruchteil der anvisierten 67,4 Millionen Hektar. *Terra Legal* hat in den ersten Jahre Regionen priorisiert, in denen sich Kleinbesitzer konzentrieren. Und selbst bei dieser bisherigen Bilanz fällt auf, dass immerhin 23% des Landes an nur 444 Nutznießer ging, die über 400 Hektar besitzen, während 32,7% an 12.385 Nutznießer gingen.⁵



Terra Legal verteilt Landtitel an KleinbäuerInnen

Foto: Albino Oliveira/MDA (Ministério do Desenvolvimento Agrário)

4 So die GIZ in ihrer Darstellung von *Terra Legal*: https://www.giz.de/de/downloads/Terra_Legal.pdf

5 Die Zahlen zur bisherigen Bilanz von *Terra Legal* finden sich hier: http://www.mda.gov.br/sitemda/sites/sitemda/files/user_arquivos_1684/ARTIGO.26%20de%20set.pdf

Gesetz des Landraubes

Die schon problematischen Tendenzen von *Terra Legal* werden nun unter der Regierung Temer radikal ausgeweitet. Im Jahre 2016 verfügt die Regierung einen provisorische Erlass, die MP (*Medida Provisoria*)⁶ 759, die als „MP do Grilagem“ berüchtigt wurde. Inzwischen ist aus der MP ein Gesetz (13.456/2017) geworden. Das neue Gesetz ändert die bisherige Rechtslage an zwei entscheidenden Punkten: Konnte bisher nur vor 2004 besetztes Land reguliert werden, wird diese Frist nun bis 2011 ausgeweitet. Gleichzeitig wird die maximale Fläche, die reguliert werden kann, auf 2.500 Hektar hoch gesetzt. Es sind diese beiden Bestimmungen, die zu heftigen Protesten der Zivilgesellschaft führten und dem Gesetz den Namen „Gesetz der *grilagem*“ eintrugen. Tatsächlich kann bei einer Fläche von 2.500 ha auch in Amazonien nicht mehr davon die Rede sein, dass es hier nur um kleine oder mittlere Eigentümer gehe. In Deutschland gelten heute die Nachfolger der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der ehemaligen DDR als Mammutbetriebe – sie verfügen über eine durchschnittliche Größe von 1.344 Hektar. Die durchschnittliche Betriebsgröße in Deutschland liegt bei 59 Hektar.⁷

Das neue Gesetz hat noch eine weitere schwerwiegende Konsequenz für die Entwicklung Amazoniens. Es erleichtert nämlich den privaten Handel mit Landbesitz, der im Zuge von Ansiedlungen der Agrarreform (*assentamentos*) Kleinbauern zugeteilt worden ist. Bisher konnten Landtitel erst 15 Jahre nach der vollständigen Einrichtung eines *assentamentos* zugeteilt werden, also nachdem eine notwendige Infrastruktur geschaffen worden ist und die Angesiedelten Zugang zu öffentlichen Krediten und Subventionen erlangen. Nun können die Titel 15 Jahre nach der Einrichtung eines *assentamentos* zugeteilt werden, auch wenn die notwendige Infrastruktur nicht aufgebaut worden ist. Das hat zwei wichtige Konsequenzen: Zum einen können sich die zuständigen Stellen nach fünfzehn Jahren einfach ihrer Verantwortung gegenüber den *assentamentos* entledigen, zum anderen wird damit der individuellen Aneignung von Land via Agrarreform Tür und Tor geöffnet. Jetzt schon dienen einige *assentamentos* der Agrarreform eher der *grilagem* als der Verteilung von Land an Kleinbauern. Durch das neue Gesetz wird diese Tendenz verstärkt und legalisiert.

Umstrittene Umweltlizenzierung

Die dritte zentrale Neuerung im Kontext der Regulierung von Landeigentum (nicht nur) in Amazonien ist die Pflicht zu Umweltlizenzierung. CAR – *Cadastro Ambiental Rural* verpflichtet alle Landeigentümer in Brasilien

eine GPS gestützte Kadastrierung vorzunehmen, in der die Art und Weise der Landnutzung sichtbar wird. Damit würde dokumentiert, inwieweit die Umweltauflagen für das jeweilige Grundstück erfüllt werden.

⁶ Ein *Medida Provisória* ist ein vom Präsidenten verfügter Erlass. Er muss mit einer Frist von 60 Tagen vom Parlament in eine Gesetz transformiert werden.

⁷ http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Agrarwirtschaft/Groesste-Agrarbetriebe-Deutschlands-in-Mecklenburg-Vorpommern_article1409052495.html

Auf den Satellitenbildern kann man etwa sehen, ob in Amazonien eine Waldreserve von 80% vorhanden ist, die für die Region gesetzlich vorgeschrieben ist. CAR ist im Prozess der umstrittenen Revision des brasilianischen Waldgesetzes 2012 beschlossen worden und gilt vielen – insbesondere den großen Umweltorganisationen – als Schlüsselinstrument für die Lösung der Umweltfragen in Amazonien und als zentrale Strategie zur Bekämpfung von Entwaldung. Tatsächlich ist die Idee faszinierend und attraktiv. Unbestritten ist auch, dass CAR die Information über Landnutzung in Amazonien erheblich erweitern wird. Ein gültiges CAR soll in Zukunft Voraussetzung für den Zugang zu Krediten und staatlichen Förderprogramm sein.

Dennoch wurden schon bald bis heute anhaltende kritische Stimmen laut, die nicht die Effektivität von CAR bezweifeln oder die zögerliche Umsetzung kritisieren, sondern das Konzept von CAR grundsätzlich in Frage stellen. 2016 veröffentlichte die Mitarbeiterin des *Ministério Público*⁸ in Pará, *Eliane Moreira*, einen wichtigen Artikel, der die Frage stellt, ob CAR nicht eine neue „*Form der grilagem in Amazonien*“ darstellt.⁹ Wie das? CAR beruht auf dem Prinzip der Selbstregistrierung. Sprich, die eingereichten Dokumente werden von den (angeblichen) Landbesitzern erstellt. Um eine Umweltlizenzierung zu beantragen, muss der Antragsteller nicht nachweisen, dass er auch der Eigentümer des betreffenden Landes ist. Der Abgleich mit den Landrechten soll erst in einer zweiten Phase



Abgeholzte Fläche mit Waldreserve

Foto: Ana Cota (CC BY 2.0)

8 Das *Ministério Público* ist eine Art Staatsanwaltschaft, die Rechte verteidigen und die Einhaltung der demokratischen Ordnung garantieren soll. In Amazonien hat das *Ministério Público* eine wichtige Funktion im Widerstand gegen Großprojekte, wie den Staudamm von Belo Monte, gespielt.

9 Der Text von *Eliane Moreira* ist hier nachlesbar: <https://www.abrampa.org.br/site/?ct=noticia&id=230>

erfolgen. Rechtlich ist die Sache eigentlich klar: CAR ist kein Instrument, das einen legalen Besitzanspruch auf Land voraussetzt oder konstituiert – es ist von der rechtlichen Situation des Landes bewusst entkoppelt, um zu verhindern, dass Lizenzierung in der ewigen Schleife der Klärung der Landrechte in Amazonien versackt.

Die Praxis der letzten Jahre zeigt nun etwas anderes. Auch eine vorläufige, nur auf Angaben des Antragsstellers beruhende Lizenzierung wird zusehends zu einem Dokument, mit dem Ansprüche auf Land geltend gemacht werden. Dies knüpft an eine lange Geschichte der Konstruktion von Ansprüchen auf Land in Amazonien an. Dokumente, die eigentlich nicht den Besitz belegen (wie etwa eine Verkaufsurkunde) werden akkumuliert, um einen Anspruch zwar nicht rechtsgültig nachzuweisen, aber doch plausibel zu ma-

chen. Inzwischen kann man beobachten, dass Land auf der Basis von CAR gehandelt wird und dass in der Rechtsprechung CAR zumindest als ein Dokument akzeptiert wird, dass Recht auf Land konstituiert.¹⁰ Und genau deshalb führt CAR zu einem weiteren Prozess, der dubiose Ansprüche auf Land postuliert und damit *grilagem* erleichtert. Deutlich ist auch, dass bei vielen Akteuren CAR genau mit der Erwartung verbunden ist, Besitzansprüche zu regulieren.

"Den Satz, 'mach das CAR und die Regierung wird dir das Land sichern' hörte und hört man an verschiedenen Orten. Mit dem Diskurs, dass CAR die Regulierung des Landes garantieren könne, wurde dieses Instrument zu einem bösartigen Krebs in Amazonien, das Gewalt in Landkonflikten verstärkt und es wurde zu dem großen Treiber für Entwaldung in den letzten Jahren." (Tarcisio Feitosa Silva)¹¹

Machtfragen

In der unübersichtlichen Landfrage Amazoniens schafft also CAR keine neue Ordnung, sondern ist eher ein weiteres Element in den real existierenden Konflikten und Verwirrungen. Ein großes Problem bei CAR ist die Überlagerung von CARs für dasselbe Gebiet und CARs für Gebiete, für die es eigentlich keine privaten Gebietsansprüche geben dürfte. Das wichtigste und problematischste Beispiel dafür sind die Gebiete der *Quilombolas*, afroamerikanischer Gemeinschaften, die durch ehemalige Sklaven begründet worden sind. *Quilombolas* haben einen durch die Verfassung garantierten Rechtsanspruch auf ihr

Land, aber der Prozess der Regulierung von *Quilombola* Land ist ausgesprochen zögerlich und steckt oft in einer der ersten Phasen fest. Gerade weil viele *Quilombola* Gemeinschaften über keine geklärten Rechtsansprüche auf ihr Territorium verfügen und dessen Ausdehnung oft nicht genau definiert ist, sind in diesen Fällen die Überlagerungen durch CAR Registrierungen besonders verwirrend und problematisch.

In der Auseinandersetzung um die neuen Instrumente zur Regulierung von Landrechten und Landnutzung in Amazonien treffen zwei unterschiedliche Sichtweisen und Narrative

10 Belege dazu bei Torres und Moreira

11 Das Interview findet sich hier: <https://mail.google.com/mail/u/0/#search/CAR+Fase/15e5bec9e523aba49?projector=1>



Ezequiel Castanha, Besitzer einer Supermarktkette, ist eine der größten *grileiros* und Entwalder Amazoniens
Foto: Mauricio Torres

aufeinander. Für die Befürworter dieser Instrumente sind *Terra Legal* und CAR wichtige Fortschritte, die allenfalls mit Mängeln in der Umsetzung behaftet sind. Die Kritik an diesen Instrumenten hingegen versucht, die Frage der Landnahme, der *grilagem*, wieder in den Mittelpunkt der Debatte zu stellen. Dies hat entscheidende Konsequenzen für die Diagnose der Ursachen der Entwaldung. „Entwaldung ist nicht durch Soja oder Viehzucht verursacht... Wer entwaldet, besitzt in der Regel nicht ein Rind, er hat niemals ein Kalb großgezogen oder Soja gepflanzt... Die Entwal-

dung geht mit dem Preis für Land einher.“ - erklärt Mauricio Torres.¹²

In der internationalen Debatte über Entwaldung ist aber gerade der Prozess der illegalen Landnahme als „Treiber der Entwaldung“ weitgehend ausgeblendet. In der Vision von *Terra Legal* und CAR ist Entwaldung primär eine Folge unklarer Besitzverhältnisse und einer nicht nachhaltigen Landnutzung. CAR und *Terra Legal* sind genau die Antworten auf eine so definierte Problemlage. Die Zuerkennung von individuellen (oder auch kollektiven) Besitzrechten und eine umweltpolitisch

¹² Das Zitat stammt aus einem Artikel von Eliane Brum: https://brasil.elpais.com/brasil/2017/10/02/opinion/1506961759_879609.html

basierte Regulierung der Landnutzung sollen daher die Probleme Amazoniens (sprich Entwaldung) lösen.

Dabei werden aber Machtfragen und die reale Dynamik von durch Macht und Gewalt modellierten Prozessen gelehrt oder zumindest nicht in den Fokus gerückt. *Terra Legal* bietet ein gutes Beispiel für diese realen Prozesse. Der provisorische Erlass (MP), der *Terra Legal* vorausging, wurde bereits 2009 als „Gesetz der Grilagem“ kritisiert¹³ und ging auf die Initiative des Agrobusiness zurück. Der Senator *Romeo Jucá*, ein wichtiger Fürsprecher des Agrobusiness, setzte sich persönlich dafür ein, dass *Lula* die MP unterzeichnete. Die Umweltministerin *Marina Silva* war kurz vor der Abstimmung zurückgetreten, so dass der Weg frei war, den Forderungen der Agrarlobby nachzukommen. Auf dem Weg vom MP zum Gesetz brachten die Sprecher des Agrobusiness noch Änderungen ein, wie die Erweiterung der „Regulierung“ auf 2.500 ha, die dann von *Lula* mit einem Veto belegt wurden. So konnte dann ein Gesetz der *Grilagem* als Kompromiss und Erfolg für Kleinbauern verkauft werden. *Terra Legal* erschien so als historischer Kompromiss zwischen berechtigten Forderungen der Kleinbauern und dem Ansinnen des Agrobusiness. Anders gesagt: die Erfüllung legaler Ansprüche wurde in einem politischen Ver-

handlungsprozess mit einer Anerkennung und Legalisierung von *grilagem* verbunden. Legitime *posseiros* und illegale *grileiros* landeten im selben Sack – in der Kategorie der „zu Regulierenden“.

Terra Legal ist also ein Ausdruck und Produkt der realen Machtverhältnisse in Brasilien. Waren diese während der Regierungszeit der PT (*Partido dos Trabalhadores*) noch als eine Art „Klassenkompromiss“ verbrämt, zeigt sich in der Regierung *Temer* die Macht des Agrarlobby ganz unverblümt, wie das neue „Gesetz der Grilagem“ belegt.

Ein weiterer wichtiger Baustein in diesem Prozess sind die sukzessiven Amnestien. So beinhaltet die im Jahre 2012 beschlossene Reform des Waldgesetzes eine Amnestie für alle Entwaldungen vor 2008. Für viele ist dies die folgenreichste Bestimmung des neuen Waldgesetzes. Auch *Terra Legal* und das „Gesetz der Grilagem“ der Regierung *Temer* beinhalten zeitliche Linien. Diese Amnestien waren und sind Ergebnis politischen Drucks und verstärken damit eine alte und fundamentale Erfahrung in Amazonien: Illegalität wird zur Quelle für neue Legalität.

Besorgniserregend ist nun, dass neue Gesetze und Initiativen, die von der internationalen Kooperation unterstützt werden, nicht mit dieser Logik brechen, sondern sie eher verstärken.

13 So etwa von *Greenpeace*: <http://www.greenpeace.org/brasil/pt/Noticias/lula-cede-de-ruralistas-e-pres/>

Impressum

Herausgeber:



Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V. – FDCL
Gneisenaustraße 2a, D -10961 Berlin, Germany
Fon: +49 30 693 40 29 / Fax: +49 30 692 65 90
E-Mail: info@fdcl.org / Internet: www.fdcl.org

Dossier:

Amazonien: Entwaldung, „Entwicklung“ und Widerstand - Der Kampf um den größten Regenwald der Welt

Autor: Thomas Fatheuer

Lektorat: Jan Dunkhorst

Layout: Viola Güse

Titelbild: Marcelo Camargo (Agência Brasil)

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das FDCL e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Europäischen Union wieder.



Dieses Dossier ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0).

